

Pan 24 2380 FK

Rechtliches Gutachten

Z 2380

über die Frage :

Ob einer, der schon einmahl glücklich in der Ehe
gewesen, eine anderweitige beglückte
Ehe vermuthen dürffte ?

Bei der

S i e

und

Reimerschen

Im März. Monat des 1734. Heil. Jahres

Glücklich vollzogenen

Verbindung,

erörtert

Und zugleich, so wohl dem höchst. vergnügten

Ehe = Paar,

Als auch beyderseits vornehmen

Angehörigen,

Alles selbst. beliebige Wohlergehen
angewünscht,

Von

S. und B.

Universitäts-
bibliothek
Halle

H A L L E, druckt Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.

1945 K 121



Rechtliches Gutachten, an Herrn **VINCENTIUM**
nach Halle,

Monse Martio, 1734.

* * *

Quæritur: an **FELIX** queat ire **AD VOTA SECUNDA**,
Olim qui subiit fœdera fausta tori?

Ob einer, ders vorher im Freyen wohl getroffen,
Kan bey der andern Eh dergleichen Glücke hoffen?

SPECIES FACTI.

S Nachdem **VINCENTIUS** beglückt vermählte gewesen, doch durch des Todes Macht zum Wieder worden ist; nun aber größtentheils von seinem Schmerz genesen und, auf das reiflichste, gar wohl bey sich ernist: Bey Handlung kan man nicht auch Hauses-Sorgen tragen; denn jedes will für sich ein eigen Haupt allein. Doch, weil Er furchtsam ist, will Er sich erst befragen und, was hier Rechtsens sey? von uns belehret seyn:

QUESTIO.

Ob einer, ders vorher im Freyen wohl getroffen, kan bey der andern Eh dergleichen Glücke hoffen?

RATIONES DUBITANDI.

Obwohl gleich anfangs möcht etwas bedenklich scheinen, daß 1.) Freyen überhaupt ein kühlich Wesen sey,

conf. tractatus, cuius rubrum: *du bonheur & du malheur du mariage par le Sieur de MAINVILLE.*

und die Juristen oft uns zu vertahren meinen vor solcher schweren Last, der Ehe Slavery;

hinc I Cei in scriptis suis mentionem faciunt ONE-

RUM matrimonii & mediorem, quibus illa sustineri queant.

Wer ledig ist und bleibet hat nur für eins zu sorgen; ein Maul und Körper kriegt für sich gar leichte satt: da man bey Weib und Kind hergehen jeden morgen auch neue Last und Quaal, mehr als gedoppelt, hat.

Nächst dem U.) was sollte man sich für ein Weib erwählen? wie sicher die wohl aus, die ieder rühmt und preist, mit der man sich allhier am wenigsten zu quälen, bis daß der Tod bereinst den Unglücks-Strang zerreißt?

Huc spectat omnino Anton. a **BURGUNDIA** mundi lapis hydus p. m. 164. 199.

Ein Weib so tugendhafte bemerkt der Männer Lafter; ein wohl-bemitteltes führt meist das Regiment; ein heiliches dient nicht zur Liebe Kühlung-Pflaster; ein schönes hat sich oft die Tugend selbst verbrennt;

hinc dicitur: *rara est concordia FORMÆ atque pudicitia; quod OVIDIUS exprimit: Fœdera servasset, si non FORMOSA fuisset. vid. Lib. II. Fast. vers. 161. & OWENUS Epigramm. p. m. 116.*

Sape pudicitiam mulier **FORMOSA** propinqua eripuit cultis, multaque damna dedit.

Ein

Ein klug und vornehm Weib will meistens nur befehlen und, deren Wig und Guch wie armer Leure Korn auf magern Feldern steht, das leget sich aufs Stehlen und läßt den Mann fast halb verhungern und verdorren;

Sic enim HORATIUS Od. III. 24. 40.
Magnam PAUPERIES opprobrium iubet
quiduis & facere & pati
virtutisque viam deserit ardua.

Ein jung Weib muß der Mann nach seiner Hand erst sehen; ein altes Weib und Haus will stets gesticket seyn; der Wüthen Todten-Kopf ist überall beschrie- hen, und Jungfern sind auch nicht von allen Flecken rein.

Eisdem partim, partim & alias RATIONES DU- BITANDI circa matrimonium in eundem proferri nonnemo his verbis:

Die, precor, uxorem ducam quale? an PUEL- LAM?

Haec forsitan veniet non satis apta mihi.

An VIDUAM? dominam poterit quis ferre tonan- tem?

An VETULAM? toleret quis patienter animum?

Fecundam? secunda aetatem mihi prole grauat.

An sterilem? sterilis non decus arbor habet.

An DITEM? nil est magis intolerabile ditae.

An INOPEM? quid opis ferre valebit inopi?

Rancilquam? non me poterit recreare loquendo.

Verbosam? mulier res onerosa loquax.

FORMOSAM? variis est subdita forma periculi.

DEFORMEM? pernam ducere nunquid anem?

vid. WALCH, Philoſ. Lex. sub voce: Ehestand.

Besteht III.) auch, daß ein Weib so gar vollkom- men wäre, als selbst der Eigensinn sich nur erdendenk- mäß; so ist und bleibt doch die alte wahre Lehre: Der Eh und Liebe Lust degt Unlust jeden Tag. Je zärtlicher die Gunst, je schmerzlicher das Leiden, wenn einem lieben Schatz das mindeste beschwert und, geht es endlich gar im Sterben an ein Scheiden, wird nicht der andre Theil von Harm fast ganz verzehrt?

Quare Ant. a BURGUNDIA, supra allegatus, p. 168. hoc epiphonema addit: virque adeo vxor quo- que SUAVISSIMA, etiam virtutis ipsius gratia, viro numeris omnibus absoluto DULCIS AMAROR est.

Ist nun IV.) bey erster Eh so vieles zu bedenken; so hat man sich gewiß nichts minder vorzusehn, wenn man zum andern mahl sein Herze will verschenken und, da man wieder frey, in neue Stricke gehn. Denn erste Heyrath sey wohl oder schlecht getroffen; so wagt man nicht zweymahl ein allzu mißlich Spiel: die Vorsicht pfleget mehr zu fürchten als zu hoffen; drum legt sie nicht ehr an, als auf gewisses Ziel.

Und endlich V.) möchte wohl jedwedem Wüther grau- en, kommt ihm Lex IULIA Miscella in dem Sinn;

„qua prohibebatur, legatum capi, nisi prius, de non transfendo ad secundas nuptias, iuratum esset, vid. SPIEG, Lexic. Iur. Ciu. sub voce: Lex Iulia Miscella.

conf. tot. tit. C. de indicta viduitate Sc. & Nou. XXII. cap. 43.

zumahl wenn er anbey kriegt ungesehr zu schauen, was ihm IUSTINIAN vor reichlichen Gewinn von Straffen zugebacht, und was die Lehrer schreiben:

de penis secundarum nuptiarum vid. Nou. XXII. cap. 20. 23. & sq.
GALL. 2. obs. 98.
WUR. 1. pract. 36. c. 5. c. 9.

auch wie noch über diß das Ius Canonicum:

c. 31. qu. 1. c. 9. hac ratione q. vbi secundum verita- tis rationem FORNICARI conuincitur, qui secun- dam ducit uxorem.

sammit denen Patribus,

qui secundas nuptias HONESTUM ADULTERIUM dicunt, conf. WALCH, Philoſ. Lex. sub voce: Ehestand. p. m. 626.

das Ding aufs höchste treiben. Wer diß nicht recht er- trägt, der kehrt bey zeiten um.

RATIONES REFUTANDI.

Jednoch und dieweil der Zagstolzen Spra- che (als deren Dichtungen gar fetz gedünget stehn, hingegen der Verstand fast meistens wüßt und bra- che) aus dem, was man beröhrt, gar deutlich zu er- sehn: so sind die Zweifel auch gar leicht bey zeit zu legen; 1) daß Freyen überhaupt ein künlich We- sen sey; Wer läßt deshalben sich zu solchem Schluß bewegen, der sey drum besser dran, der von der Ehe frey. Wer nennt die Lieb ein Foch und Ehen Slave- reyen? Kein Mensch, als welcher ganz der Mensch- heit abgesetzt; was kan die Sterblichen wohl immer mehr erfreuen, wenn sie des Schicksals Grimm durch manches Unglück plagt? Die Menschen sind ja nicht für sich allein geböhren: sücht nicht gemeine Noth ge- meiner Liebe Hand? hat einer demnach gleich den Ehe- stand verschmowen; so lebt er darum nicht in Sorgen- freyen Stand. Zum Waschen brauchet man die Mü- he zweyer Hände und, wer auf Erden lebt, brauchet im- mer Hülf und Rath; wer sieht des Kummers Zeit und andren Unglücks Ende, bey Mangel andrer Trost und aller Menschen That?

Doctores iuris naturae GROTIUS, PUFFENDOR- FIUS, THOMASIIUS alique, solidissimis rationibus euincunt, hominem ad socialitatem aequae, ac ad societatem conjugalem obligari, quamuis inuicem huius afferant, quod obligentur ad conjugium omnes indefinite, non tamen quislibet in iudiciodo.

Nächst dem II.) so will auch das nichts, oder wenig sagen, was nur der Spötter Junst den Weibern beygelegt;

Fortean in illos quadrat illud FALINGEN, in cau- cya:

Permulti nolunt uxores ducere, multas
Vt passim incescant diuersaque pabula carpane.

Man darff in diesem Fall VINCENTIUM nur fragen, der aus Erfahrung selbst viel bessere Meinung hegt.

Oculis proinde magis, quam auribus credendum, s. fin. Instit. de grad cogn. gloss. in l. summa, s. idem, Labeo. 2. ff. de aqua plu. arc.

Die

Die Tugend paartet sich nicht leichte mit dem Laster;
„*Virtutum eminentiam non nisi probus consequi-*
„*tur,*“ vii indicat ZAS. *conf.* 2, n. 12.

gut wenn ein reiches Weib sich, Mann und Kind er-
nähret;

ideo dei datur pro oneribus matrimonii, l. pro ene-
rib. ff. de iur. dot.

ein bestlich Weib ist wohl der Keuschheit bestes Wif-
ster;

Deformitas corporis non necessario deformitatem
animi denotat; quod temere asserit MENOCH,
conf. 96, num. 4, vol. 1.

durch Schönheit wird auch nicht die Tugend gleich
verzehret.

Pudor enim naturalis, se non omnibus manifestan-
di, in mulieribus SOLET ESSE, l. pen. C. de cont.
Et com. sup.

Ein klug und vornehm Weib sucht auch des Mannes
Ehre

Vxores quippe corrumpant radiis maritorum, BART.
l. femina ff. de senator.

und weis dem Hause stets vernünftig vorzustehn; ein
arm und junges Weib folgt ihres Mannes Lehre;
ein altes hat gelernt sich flüchtig vorzustehn; Die Wit-
ben sind bereits der Ehe Last gewohnt; bey Jung-
fern trifft man noch den Kern der Unschuld an;

De vidua prae virgine ducenda legit ZACH. LUN-
DIUS, vid. WALCHEMS Philos. Lex. p. m. 629, conf.
Musen. Cabinet. p. 83. Et 89.

De virgine prae viduis ducenda legit GRUP, nec non
Vinc. FABRIC, a WALCHIO c. 1, alleg. & hac
quoque spectare videtur arg. l. 37. ff. de adul. edict.

und meistens wird ein Mann vom Schicksal so beloh-
net, nachdem er erst gelebt, gut oder schlimm ge-
than.

Patet exinde consilii ratio cauf. XXXII, qu. 6, c. 2,
qualem quisque vult inuenire uxorem, talem se feruet
eidem.

Gesetz III.) uneingekümt, daß selbst die besten Ehen
mit mancherley Verdruß zugleich verknüpft sind; doch
wird auch jedermann gar leichtlich zusehnen, daß
durch den Ehestand viel andre Noth verschwindt.

hinc commoda eum sequi debent, quem sequuntur
& incommoda; c. qui sentit de reg. iur. in 6to.

Zat IV.) man nun erstemahl die Ehe wohl getroffen,
und wendet das ander mahl auch gleiche Vorsicht an;
so kan man allerdings mehr zur als schlimmes hof-
fen und geht um so viel ehr behergt und freudig dran.

Und endlich V.) hat man sich auch gar nichts zu be-
sahren von dem das, wie gedacht, der *Lex Miscella*
weist; hierbey will jedermann IUSTINIAN verwahren,
der diß Gesetz selbst zum alten Eisen schmeißt;

quod rubrum scriptum indicat tituli supra allegati :

de indidta viduitate & LEGE JULIA MISCELLA
TOLLENDI.

So wenig darff man auch die alten *Patres* scheuen,
noch was man oben sonst von Straffen mehr gelehrt;

Nam vt recte Phanutius de PHANUTIO in *commen-*
tar. de luero dotis Gloss. 6. post DECIMUM, NEU-
ZANUM, ANGELUM CASTRENSEM & RAY-
NERIUM scribit: *pene contra sciendo nubentes sunt*
HODIE CORRECTAE ex Apostoli auctoritate, *re-*
stantis: coniugium honorabile esse inter omnes; vbi
cetera notat, Romae habitum honorem fuisse mulie-
ri, quae 22, viros; & marito, qui 20, mulieres
extulisset, vid. Dion. GOTHOF, not. ad tit. C. de
nuptiis & quos allegat auctores.

isth mag, wer will und kan, 2, 3, 4, 5 mahl freyen;

Non damno, inquit HIERON, ad Pammachium, BL-
GAMOS, imo nec TRIGAMOS & si dici potest,
OCTIGAMOS. Idem ego (inquit) nunc voce pro-
clamo libera, non damnari in ecclesia BIGAMIAM,
imo nec TRIGAMIAM & ita licere QUINTO &
SEPTIMO & ultra.

RATIONES DECIDENDI.

Wie kan man solchen Falls was schlimmes ie be-
sahren, wer außs Vergangene und Segenwärtge sieht;
die Vorsicht wird ihm schon vor künfftig Leid benah-
ren, da ihm bereits aniegt das schönste Glück blüht.

nam presuntio esse nequit, vbi non adest presu-
menti causa. BALD. l. si certis C. de pactis.

presuntur autem esse in relato, quod apponitur in
referente. DEC. Auth. si quis in aliquo n. 29, C.
de edend.

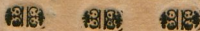
& sic presuntur FUTURUM ex PRAESENTI, l.
si qui C. de adult.

Wer GOTT und Tugend liebt mit beyden stets ver-
bunden, Verstand, Geschicklichkeit und Vorsicht genung
besitz, der Ehe Lust und Last schon einmahl recht emp-
funden, bleibt der Vermuthung nach vor Unfall
meist beschützt. Da nun Quarente sich in solchem
Stand befindet, der Ihm mit guten Zug das beste
hoffen läßt; so ist gar billig hier, daß alle Furzt ver-
schwindet und die Vermuthung steht auf seiner Sei-
ten fest. Er selbst kennt und liebt und übt der Tu-
gend Wesen und eben die Person ist selbst der Tugend
Zier, die Er sich abermahls zum Ehe-Schack erlesen,
mit der Er sich heut paart:

CONCLUSUM.

Als halten wir dafür: Daß einer, ders vorher
im Freyen wohl getroffen und wie VINCENTIUS
auch sonst beschaffen ist, kan bey der an-
dern Eh dergleichen Glück hoffen, falls
ihm ein Tugend-Bild, wie hier, die Wangen
küst.

S. S. M. L.
M. I. I. B.



[Pon. 2d Bl. 14 (verm)]

X 234 1758

Zf
2380

Rechtliches Gutachten

über die Frage :

Ob einer, der schon einmahl glücklich in der Ehe
gewesen, eine anderweitige beglückte
Ehe vermuthen dürfte?

Bei der

S i c k =

und

i m e r s s e h e n

Im Merz-Monat des 1734. Heil. Jahres

Glücklich vollzogenen

E r b i n d u n g,

erörtert

zugleich, so wohl dem höchst-vergnügten

E h e = P a a r,

Als auch beyderseits vornehmen

A n g e h ö r i g e n,

Alles selbst-beliebige Wohlergehen
angewünscht,

Von

S. und B.

Universitäts-
bibliothek
Halle

Halle, gedruckt Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.

1945 K 121

